



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Teil C

Geschichte



Impressum

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet. Er enthält vollumfänglich die Kapitel 2 – 4 des Rahmenlehrplans für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe im Land Brandenburg, der am 01.08.2018 gültig wurde. Das Kapitel 1 dieses Rahmenlehrplans wird in der vorliegenden Fassung durch die Teile A (Bildung und Erziehung in der gymnasialen Oberstufe) und B (Fachübergreifende Kompetenzentwicklung) des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe 2021 Teil A und Teil B ersetzt.

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Gültigkeit

Gültig ab Schuljahr 2022/23 hinsichtlich der Regelungen zur Einführungsphase in der gymnasialen Oberstufe. Der Rahmenlehrplan gilt für Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2022/23 in die Einführungsphase an Gesamtschulen/beruflichen Gymnasien/Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges eintreten.

Gültig ab Schuljahr 2023/24 hinsichtlich der Regelungen zur Qualifikationsphase in der gymnasialen Oberstufe. Der Rahmenlehrplan gilt für Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2023/24 in die Qualifikationsphase an Gymnasien/Gesamtschulen/beruflichen Gymnasien/Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges (Land Brandenburg) eintreten.

Die Teile A und B des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe sind ab dem Schuljahr 2022/2023 hinsichtlich der Regelungen zur Einführungsphase in der gymnasialen Oberstufe und ab dem Schuljahr 2023/2024 hinsichtlich der Regelungen zur Qualifikationsphase in der gymnasialen Oberstufe gültig.



Inhaltsverzeichnis

1	Einführungsphase	5
2	Beitrag des Faches Geschichte zum Kompetenzerwerb.....	7
2.1	Fachprofil	7
2.2	Fachbezogene Kompetenzen.....	8
3	Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards	11
3.1	Eingangsvoraussetzungen	11
3.2	Abschlussorientierte Standards.....	13
4	Kompetenzen und Inhalte	19
1.	Kurshalbjahr: Wandel und Revolutionen in Vormoderne und Moderne.....	20
2.	Kurshalbjahr: Demokratie und Diktatur in Deutschland und Europa 1918–1945.....	21
3.	Kurshalbjahr: Konflikt und Konfliktlösung in der Welt seit 1917.....	22
4.	Kurshalbjahr: Ereignis und Struktur am Beispiel der doppelten deutschen Geschichte	23

1 Einführungsphase

Zielsetzung

Im Unterricht der Einführungsphase vertiefen und erweitern die Schülerinnen und Schüler die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen und bereiten sich auf die Arbeit in der Qualifikationsphase vor. Spätestens am Ende der Einführungsphase erreichen sie die für ein erfolgreiches Lernen in der Qualifikationsphase notwendigen Voraussetzungen.

Die für die Qualifikationsphase beschriebenen Grundsätze für Unterricht und Erziehung sowie die Ausführungen zum Beitrag des Faches zum Kompetenzerwerb gelten für die Einführungsphase entsprechend. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, Stärken weiterzuentwickeln und Defizite auszugleichen. Sie vertiefen bzw. erwerben fachbezogen und fachübergreifend Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und bewältigen zunehmend komplexe Aufgabenstellungen selbstständig. Hierzu gehören auch die angemessene Verwendung der Sprache und die Nutzung von funktionalen Lesestrategien. Dabei wenden sie fachliche und methodische Kenntnisse und Fertigkeiten mit wachsender Sicherheit selbstständig an.

Zur Vorbereitung auf die Arbeit in der jeweiligen Kursform erhalten die Schülerinnen und Schüler individuelle Lernspielräume und werden von ihren Lehrkräften unterstützt und beraten. Notwendig ist darüber hinaus das Hinführen zur schriftlichen Bearbeitung umfangreicherer Aufgaben im Hinblick auf die Klausuren in der gymnasialen Oberstufe.

In der Einführungsphase kommen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Kenntnissen und Fähigkeiten zusammen. Aufgabe des Unterrichts der Einführungsphase ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die im Rahmenlehrplan 1-10 ausgewiesenen fachbezogenen Kompetenzen auf der Niveaustufe H erwerben, um den Übergang in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe erfolgreich bewältigen zu können. Je nach Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden fachspezifische Verfahren, Techniken und Strategien im Hinblick auf die Anforderungen des Kurses vertieft, indem z. B. binnendifferenziert gearbeitet und dabei die Herausbildung größerer Lernerautonomie gefördert wird.

2 Beitrag des Faches Geschichte zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Für die kompetente Teilhabe am sozialen, politischen und kulturellen Leben in einer demokratisch-pluralistischen Gesellschaft und in der sich vernetzenden Welt ist Geschichtsbewusstsein unabdingbar. Zentrale Aufgabe des Geschichtsunterrichts ist es deshalb, bei Schülerinnen und Schülern die Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins zu fördern. Geschichtsbewusstsein meint die deutende Verschränkung der Wahrnehmung von Vergangenheit mit der Orientierung in der Gegenwart und den Erwartungen für die Zukunft.

Bei den Schülerinnen und Schülern wird die Einsicht gefördert, dass die Vorstellungen von Geschichte geprägt sind von den Fragen und Erkenntnismöglichkeiten der jeweiligen Gegenwart. Dies bedeutet auch, dass Vergangenheit immer nur in Ausschnitten und perspektivgebunden interpretiert werden kann. In einer pluralistischen Gesellschaft gibt es vielfältige Deutungen, die darüber hinaus einem stetigen Wandel unterworfen sind. Dies ist das Ergebnis von veränderten Fragen an die Vergangenheit, neuen Quellen oder auch von Auseinandersetzungen der Forschung. Im Geschichtsunterricht der gymnasialen Oberstufe spiegelt sich die Vielfalt von Sichtweisen auf Vergangenes dabei auf verschiedenen Ebenen: Die Vielfalt wird auf der Ebene der Quellen realisiert und auf der Ebene der Darstellungen wird deutlich, dass es unterschiedliche Deutungen gibt. Auf der Ebene der Schlussfolgerungen aus dem Gedeuteten muss wiederum das Prinzip der Pluralität zum Tragen kommen. Zentrales Ziel ist es, multiperspektivisches Denken und kritische Urteilsfähigkeit bei Schülerinnen und Schülern zu fördern.

Ziele des Geschichtsunterrichts

Die Schülerinnen und Schüler prüfen im Geschichtsunterricht Geltungsansprüche einzelner Interpretationen von Vergangenheit. Die Auseinandersetzung über diese Deutungsangebote ist im Dialog argumentierend, von Vernunft bestimmt, methodengestützt und vom Gedanken der Toleranz geprägt. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, nicht genannte Voraussetzungen von Vergangenheitsdeutungen sowie Ansprüche auf Geltung und Werturteile von Deutungen zu erkennen und zu bewerten. Sie differenzieren zwischen Analyse, Sachurteil und persönlicher Bewertung.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch den Geschichtsunterricht darin gefördert, offen, kritisch und eigenständig Fragen zu stellen. Auf der Grundlage zunehmend selbstständiger Informationsbeschaffung formulieren sie Sach- und Werturteile. Die Aufforderung zur eigenen Stellungnahme und Urteilsbildung begünstigt bei Schülerinnen und Schülern eine Identitätsbildung, die auch historische Bezüge einschließt. Gemeinsame Werte und Traditionen wie Menschen- und Bürgerrechte sind auch das Fundament für ein Geschichtsbewusstsein, welches Europa und die Globalisierung im Blick hat.

Vergangenheit hat eine Gegenwart auch jenseits von Unterricht und Wissenschaft. Erinnern an Vergangenheit und Erzählen über Vergangenes ist Teil der Kommunikation in den Familien und in anderen gesellschaftlichen Gruppen. Auch im kulturellen Gedächtnis (z. B. Museen, Medien) ist Vergangenheit allgegenwärtig und vielfältig: bei Ausstellungen, in Film und Fernsehen, Kunst (Literatur, Malerei, Theater), Architektur und Populärkultur. Historische Sachverhalte werden auch genutzt durch die Geschichtspolitik, z. B. anlässlich von Gedenktagen und -jahren.

Geschichtskultur

Die Auseinandersetzung Heranwachsender mit der Vergangenheit ist stark geprägt von diesen Angeboten der Geschichtskultur. Deren Einfluss bei der Formung von Geschichtsbildern ist auch empirisch belegt. In der Regel begegnen Schülerinnen und Schüler nach ihrem Schulbesuch der Geschichte nur noch vermittelt durch die Geschichtskultur.

Diese soll deswegen als ein eigener Gegenstand historischen Lernens thematisiert und nicht als bloße Illustrierung von Geschichtsbildern genutzt werden. Die Behandlung gesellschaftlicher Aneignungsformen von Vergangenheit trägt den Orientierungsbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler Rechnung. Indem sie die geschichtskulturellen Vergangenheitsbezüge mit ihren (politischen) Funktionen, (medialen, ästhetischen) Strategien, (ökonomischen) Rahmenbedingungen, Werturteilen und Orientierungsangeboten analysieren und beurteilen lernen, erwerben sie die Fähigkeit, kompetent am kulturellen Leben teilzuhaben und eigene Stellungnahmen zu entwickeln. Schülerinnen und Schüler müssen fragen lernen: Warum geht welche (Teil-) Öffentlichkeit wann und wie mit welchen historischen Sachverhalten um? Und sie lernen, diesen Fragen nachzugehen und sie für sich zu beantworten.

Außerschulische Lernorte

Vergangenheit zeigt sich im Land Brandenburg und in Berlin an vielen historischen Orten und in vielen Institutionen. Diese Vielfalt und der Reichtum des Angebotes werden im Geschichtsunterricht genutzt. Bei vorbereiteten Besuchen außerschulischer Lernorte üben sich Schülerinnen und Schüler in offenen Formen des Lernens. Sie bilden das Bewusstsein für die Geschichtlichkeit des Umfeldes aus. Gestärkt wird dadurch auch der Lebensweltbezug des Unterrichtsfaches.

2.2 Fachbezogene Kompetenzen

Dem Rahmenlehrplan Geschichte liegt ein erweiterter Lernbegriff zugrunde, der auf die Kompetenzentwicklung und die Erfüllung von fachbezogenen Standards zielt. Das bei Schülerinnen und Schülern zu fördernde Geschichtsbewusstsein entwickelt sich in dem Maße, in dem diese die fachspezifischen Kompetenzen Deuten, Analysieren, Methoden anwenden, Urteilen und sich orientieren erwerben und umsetzen. Das hier vorgelegte Kompetenzmodell schließt an die geschichtsdidaktische Diskussion an und nimmt Bezug auf die *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Geschichte* (EPA).

Zentrale Kompetenz: Narrative Kompetenz

Die Teilkompetenzen in ihrer Gesamtheit zeigen sich in der Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern zur sinnbildenden Darstellung von Geschichte sowie in der Fähigkeit zur Analyse und Beurteilung von historischen Narrationen (reflektiertes historisches Erzählen). Schülerinnen und Schüler sind damit in der Lage, kompetent am öffentlichen Diskurs über Geschichte teilzunehmen.

Historisches Wissen ist narratives Wissen

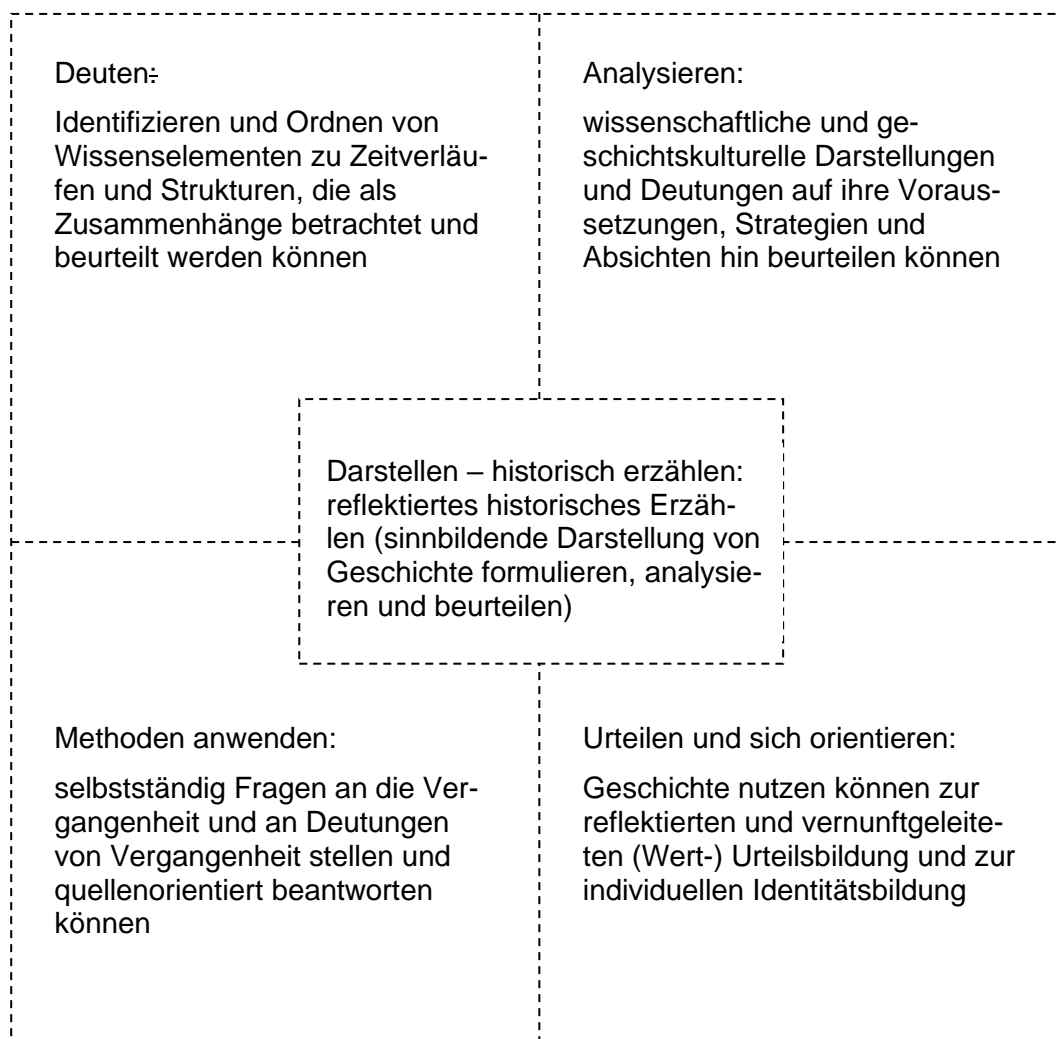
Alle Aussagen über Geschichte besitzen, unabhängig vom zugrunde liegenden Medium, eine erzählende Struktur. Verschiedene Ereignisse, Verhältnisse und Veränderungen der Vergangenheit können in ihrer Darstellung so miteinander verbunden werden, dass daraus die Vorstellung eines zeitlichen Ablaufs entsteht, der Sinn macht. Das reflektierte historische Erzählen als sinnbildende Darstellung von Geschichte meint nicht die Lehrererzählung, eine (literarische) Textgattung oder die Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts, sondern die formale Struktur historischen Denkens, das zwischen mindestens zwei zeitlich verschiedenen Sachverhalten sinnvolle und nachvollziehbare temporale und kausale Verknüpfungen herstellt. Historisches Wissen ist deshalb narratives Wissen.

Historisch ist dieses Erzählen deswegen, weil damit der Anspruch verbunden ist, sich auf reale Sachverhalte aus der Vergangenheit zu beziehen. Bezugspunkt allen historischen Erzählens ist die Quelle, die verschiedene mediale Formen aufweisen kann. Sie ist die Grundlage und dient zugleich als Beleg. Historisch ist dieses Erzählen außerdem, weil es sich nur rückblickend einzelnen Bereichen der Vergangenheit widmen kann. Diese erzählenden Rückblicke wählen aus diesem Ausschnitt nur bestimmte Informationen aus. Reflektiert ist das historische Denken und Erzählen, wenn es neben den genannten Aspekten bei der Darstellung und Wertung seine grundsätzliche Standortgebundenheit und Perspektivität berücksichtigt.

Historisches Erzählen

Indem Geschichte erzählt wird, wird auch erklärt. Erzählen ist in diesem Sinne eine Art rationaler Argumentation, deren Anspruch auf Geltung begründet werden muss und kritisiert werden kann. Die Kompetenz des reflektierten historischen Erzählens beruht auf der Fähigkeit zum selbstständigen historischen Denken. Dies schließt die Fähigkeit ein, Veränderungen in Zeit und Raum auf unterschiedlichen Abstraktionsniveaus nicht nur zu verstehen, sondern auch darzustellen. Dies schließt auch die Rezeption und Nutzung verschiedener Medien ein. Die Fähigkeit zur sinnbildenden Darstellung von Geschichte soll Schülerinnen und Schüler befähigen, am öffentlichen Diskurs über Geschichte teilzunehmen.

Die zentrale Kompetenz des reflektierten Darstellens - historischen Erzählens und des Analysierens und Beurteilens wird in den Teilbereichen Deuten, Analysieren, Methoden anwenden, Urteilen und sich orientieren entwickelt.



Die wissensbasierte Kompetenzentwicklung historischen Denkens und Erzählens zeigt sich in der Beherrschung von zwei grundlegenden Operationen: in der Fähigkeit, sich historisches Fachwissen über Vergangenes anzueignen, also Vergangenheit deutend zu rekonstruieren und sinnvoll darzustellen (Deuten), sowie in der Fähigkeit, Geschichtsdeutungen anderer analysieren und beurteilen zu können (Analysieren).

Die Kompetenzen des Deutens und Analysierens sind in dem Maße entwickelt, wie diese in der Lage sind, in diesen beiden Bereichen historisch begründete Sachurteile zu formulieren.

Deuten Die Kompetenz des Deutens wird entwickelt, indem Fachwissen angeeignet und dadurch Vergangenheit deutend rekonstruiert wird. Über die Interpretation von (schriftlichen, mündlichen, visuellen, gegenständlichen, multimedialen) Quellen, von Lehr- und Sachbüchern oder von wissenschaftlichen Darstellungen werden historische Ereignisse, Prozesse und Strukturen in Zusammenhänge gebracht, erklärt und beurteilt. Die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler auf dieser Ebene zeigt sich dabei auch in der Fähigkeit, die Deutungen (Narrationen) anderer sachangemessen und reflektiert darzustellen.

In ihrem Ursprung ist diese Kompetenz die des Historikers. Er bringt Ereignisse und Verläufe der Vergangenheit in einen gedeuteten Zusammenhang und erzählt eine bislang „unerhörte“ Geschichte. Zu begrenzten Fragestellungen können auch Schülerinnen und Schüler (z. B. auf der Grundlage von Quellen oder einer Befragung) eine sinnvolle historische Darstellung formulieren, welche die Tätigkeit des Historikers nachempfunden. Die Entwicklung der Kompetenz des Deutens entspricht in besonderer Weise der Aufgabenart *Darstellen historischer Sachverhalte in Form einer historischen Argumentation* (EPA).

Analysieren Die Aufgabe, die Kompetenz des Analysierens bei Schülerinnen und Schülern zu fördern, ergibt sich aus der Tatsache, dass Deutungen von Vergangenheit allgegenwärtig sind. Dies betrifft alltagsweltliche Geschichtsbilder ebenso wie Theorien, Thesen oder auch Stereotypen. Vergangenheit wird gedeutet in mündlichen Erzählungen, in Filmen mit historischen Themen, mit Denkmälern, in öffentlich geführten Diskussionen wie auch in Darstellungen der Schulgeschichtsbücher. Die Kompetenz von Schülerinnen und Schülern auf dieser Ebene zeigt sich in dem Maße, wie sie die Deutungen (Narrationen) anderer hinsichtlich ihrer Strategien, Geltungsansprüche und Absichten reflektiert bewerten können. Die Entwicklung der Analysekompetenz entspricht in besonderem Maße der Aufgabenart *Erörtern von Erklärungen historischer Sachverhalte aus Darstellungen* (EPA).

Methoden anwenden Die Kompetenz Methoden anzuwenden steht in einem untrennbaren Zusammenhang mit der Deutungs- und Analysekompetenz. Methodenkompetenz bedeutet, Text-, Bild- und Gegenstandsorten zu unterscheiden sowie ihren Aussagewert über die Vergangenheit zu beurteilen. Sie umfasst ebenso die Kenntnis, Anwendung und Reflexion von Recherche- und Arbeitstechniken (z. B. sachangemessene Quellenarbeit, Auswertung von Statistiken, Interpretation von Bildern) sowie die Fähigkeit, das eigene methodische Vorgehen und die eigenen Lernprozesse zu überdenken. Die Kompetenz, die Ergebnisse der eigenen Arbeit situations- und sachangemessen zu präsentieren, ist wesentlicher Bestandteil der Methodenkompetenz. Zu ihr gehört ebenso die Fähigkeit, eigenständig Fragen an die Vergangenheit stellen zu können. Die Entwicklung der Kompetenz Methoden anzuwenden entspricht im besonderen Maße der Aufgabenart *Interpretieren von Quellen* (EPA).

Urteilen und sich orientieren Kompetenzen urteilen und sich orientieren entfalten und zeigen sich, wenn Schülerinnen und Schüler ethische, moralische und normative Kategorien auf historische Sachverhalte anwenden. Reflektiert ist das Werturteil, wenn es die eigenen Maßstäbe überdenkt und deren Zeitbedingtheit in Rechnung stellt. Werturteile sind dann sinnvoll, wenn sie Schülerinnen und Schülern helfen, sich in der Gegenwart und der Zukunft zu orientieren und personale Identität zu entwickeln.

3 Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards

Die zentrale Kompetenz im Fach Geschichte, die die anderen Kompetenzen (Deuten, Analysieren, Methoden anwenden, Urteilen und Orientieren) bündelt, lautet:

Reflektiertes historisches Erzählen durch die Formulierung von sinnbildenden Darstellungen (Narration) von Geschichte sowie durch das Analysieren und Beurteilen von historischen Narrationen.

Alle genannten Teilkompetenzen sind auf die zentrale Kompetenz hin auszurichten und werden im Folgenden nur heuristisch getrennt.

3.1 Eingangsvoraussetzungen

Für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb in der gymnasialen Oberstufe sollten Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Qualifikationsphase bestimmte fachliche Anforderungen bewältigen. Diese sind in den Eingangsvoraussetzungen dargestellt und identisch mit den H-Standards des Rahmenlehrplans 1–10, Teil C Geschichte. Die H-Standards setzen jeweils die Kompetenzen auf den vorgelagerten Niveaustufen voraus. Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen sie, sich ihres Leistungsstandes zu vergewissern. Lehrkräfte nutzen sie für differenzierte Lernarrangements sowie zur individuellen Lernberatung.

Deuten

Historische Quellen untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Aussagekraft einer Quellenart und -gattung untersuchen und erläutern,
- die (verdeckten/offenen) Intentionen der Quellenautorin oder des Quellenautors erklären und beurteilen.

Menschliches Handeln in der Vergangenheit untersuchen (aus der historischen Perspektive argumentieren)

Die Schülerinnen und Schüler können die Veränderungen des Handelns auch mit dem Wandel von (handlungsleitenden) Wertmaßstäben begründen.

Historische Kontinuität und Veränderungen untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler können historische Veränderungen nach Kriterien und aus der Perspektive von Personen/Gruppen vergleichend untersuchen, erörtern und beurteilen (z. B. etwas ist ein Fortschritt, Rückschritt, Aufstieg, Misserfolg). (G)

Analysieren

Darstellungen über Vergangenheit analysieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- medial unterschiedliche Darstellungen untersuchen und diese beurteilen,
- begründen, warum Geschichte immer wieder neu und aus verschiedenen Perspektiven auch anders geschrieben wird (Konstruktcharakter von Geschichte).

Methoden anwenden

Historische Informationen aus Materialien erschließen

Die Schülerinnen und Schüler können Kernaussagen von Quellen und Darstellungen herausarbeiten und in eigenen Worten zusammenfassen.

Herkunft von Informationen nachweisen

Die Schülerinnen und Schüler können Zitate in indirekte Rede umformulieren.

Recherchen durchführen

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein Interview planen, durchführen, protokollieren und auswerten,
- das eigene Vorgehen begründen und kritisch reflektieren.

Fachsprache anwenden

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Begriffen in der Alltags- und Fachsprache in Vergangenheit und Gegenwart untersuchen und reflektieren.

Urteilen und sich orientieren

Historische Werturteile und Wertmaßstäbe entwickeln, bewerten und anwenden

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von historischen und gegenwärtigen Werten erörtern,
- die Vielfalt gegenwärtiger Werturteile erörtern und in ihrer Unterschiedlichkeit würdigen,
- begründen, welche Bedeutung die individuellen Werturteile für die eigene lebensweltliche Orientierung in der Gegenwart haben.

Darstellen – historisch Erzählen

Historische Sachverhalte zu einer Darstellung verbinden (Narrativität)

Die Schülerinnen und Schüler können

- zwischen Ursachen, Anlass sowie Auswirkungen in der Argumentation begründend unterscheiden,
- eine rezensierende Stellungnahme zu einer historischen Darstellung formulieren,
- abwägend argumentieren.

3.2 Abschlussorientierte Standards

In enger Anlehnung an die *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Geschichte* (EPA) ergeben sich für den Grund- und den Leistungskurs folgende Ansprüche:

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Fähigkeit zur sinnbildenden Darstellung von Geschichte. Das heißt, sie

- wenden fundiertes Wissen über vergangene Epochen, mehrere Räume und Dimensionen sowie verschiedene Subjekte historischen Geschehens an,
- untersuchen historische Sachverhalte bezüglich ihrer Problemhaftigkeit, Mehrdeutigkeit bzw. Kontroversität,
- untersuchen und betrachten historische Sachverhalte multiperspektivisch,
- interpretieren Quellen unterschiedlicher Gattungen,
- erörtern Deutungen historischer Sachverhalte,
- stellen historische Verläufe und Strukturen dar und erkennen und erklären Zusammenhänge,
- erarbeiten begründete Sach- und Werturteile.

Unterschiede zwischen dem Grund- und dem Leistungskurs ergeben sich im Hinblick auf

- die Intensität der Behandlung der Inhaltsbereiche,
- die Komplexität und Vielfalt der Inhaltsbereiche,
- den Umfang und die Vielfalt der zu interpretierenden Quellen und Darstellungen,
- den Umfang und Grad der Selbstständigkeit in der Gestaltung des historischen Erkenntnisprozesses,
- die Tiefe der Einblicke in Erkenntnisprobleme des Faches (z. B. aktuelle Forschungsprobleme und -erkenntnisse, Definition historischer Begriffe, historische Theoriebildung),
- die Fähigkeit, sich im öffentlichen geschichtskulturellen Diskurs reflektiert einzubringen.

Die Schülerinnen und Schüler erreichen das anzustrebende Anspruchsniveau der sinnbildenden Darstellung von Geschichte über die Ausprägung der Teilkompetenzen.

Deutungskompetenz

Schüleraussagen, die auf der Grundlage von Quellen und Darstellungen erarbeitet werden, deuten einen historischen Gegenstand oder Prozess sowie historische Strukturen sinn- und sachgerecht (Darstellen historischer Sachverhalte in Form einer historischen Argumentation). Eine sinnvolle historische Darstellung (Narration) erfüllt folgende Standards:

Grundkurs	Leistungskurs
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – fachspezifische Begriffe erklären und diese in der Argumentation sachgerecht anwenden, – Zeit- und Raumbezüge sinnvoll herstellen, 	
<ul style="list-style-type: none"> – die Standortgebundenheit historischer Akteure mit zentralen Faktoren (z. B. soziale Lage, Geschlecht, Religion, politische Anschauung und Position, nationale, ethnische und kulturelle Herkunft) erklären und vergleichen, – zeitgenössische Handlungsspielräume im Hinblick auf offene Möglichkeiten und Bedingungen untersuchen und charakterisieren, – historischen Wandel aus verschiedenen Ursachen heraus erklären, – Aussagen durch Argumente stützen, die auf historischen Beispielen und anderen Belegen gründen, – unterschiedliche Zugänge und Untersuchungsformen zur Vergangenheit (genetisch-chronologisches Verfahren, Längsschnitt und Querschnitt, Fallanalyse, Vergleich) beschreiben und diese auf begrenzte historische Sachverhalte anwenden, – Theorien und Modelle der Vergangenheit im jeweiligen historischen Kontext erläutern, 	<ul style="list-style-type: none"> – die Standortgebundenheit historischer Akteure erklären und vergleichen und diese auf vielfältige, komplexe Faktoren (z. B. soziale Lage, Geschlecht, Religion, politische Anschauung und Position, nationale, ethnische und kulturelle Herkunft) zurückführen, – zeitgenössische Handlungsspielräume im Hinblick auf offene Möglichkeiten und Bedingungen untersuchen und charakterisieren und diese nach Kriterien (historischer Kontext, Theorien, Modelle) abwägend beurteilen, – historischen Wandel aus verschiedenen Ursachen heraus erklären und dabei Theorien und Modelle einbeziehen (z. B. Multi-kausalität als historisches Prinzip), – Aussagen durch Argumente (unter Einbeziehung möglicher Gegenargumente) stützen, die auf historischen Beispielen und anderen Belegen gründen, – unterschiedliche Zugänge und Untersuchungsformen zur Vergangenheit (genetisch-chronologisches Verfahren, Längsschnitt und Querschnitt, Fallanalyse, Vergleich) beschreiben und diese auf komplexe historische Sachverhalte anwenden, – Theorien und Modelle der Vergangenheit erläutern und diese vergleichend im historischen Kontext diskutieren, – geschichtswissenschaftliche Theorien und Konzepte erläutern,
<ul style="list-style-type: none"> – quellenbasiert begrenzte historische Sachverhalte (Entwicklungen, Strukturen) rekonstruieren und diese unter einem bestimmten Gesichtspunkt in einer eigenen Darstellung (Narration) zusammenfassen, 	
<ul style="list-style-type: none"> – eine eigene, argumentativ gestützte Deutung zu einem räumlich, zeitlich und thematisch begrenzten historischen Sachverhalt oder Problem entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> – eine eigene, argumentativ gestützte Deutung zu einem komplexen historischen Sachverhalt oder Problem entwickeln.

Analysekompetenz

Deutungen von Geschichte sind allgegenwärtig. Sie begegnen den Schülerinnen und Schülern in Lehrbuchtexten, alltagsweltlichen Geschichtsbildern, fachwissenschaftlichen Theorien und Thesen sowie in Politik (Kontroversen) und Kultur (Film, Fernsehen u. a.).

Die Schülerinnen und Schüler analysieren, erörtern und beurteilen solche Deutungen (Erörtern von Erklärungen historischer Sachverhalte aus Darstellungen).

Grundkurs	Leistungskurs
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Quellen und Darstellungen unterscheiden, – Inhalt und Struktur von Darstellungen analysieren und Informationen aus diesen erheben, 	
<ul style="list-style-type: none"> – Argumente der Darstellungen unter Heranziehung sicheren Fachwissens untersuchen und diese Argumente aspektgeleitet (z. B. empirische Triftigkeit) und multiperspektivisch beurteilen, 	<ul style="list-style-type: none"> – Argumente der Darstellungen unter Heranziehung vertieften Fachwissens untersuchen und diese Argumente kriteriengeleitet, multiperspektivisch und kontrovers (z. B. empirische Triftigkeit und Perspektivität) beurteilen,
<ul style="list-style-type: none"> – Aussagen über die Vergangenheit erfassen und diese durch eine Kette von Für- und wider- bzw. Sowohl-als-auch-Argumenten multiperspektivisch und kontrovers diskutieren, – unterschiedliche Zugänge und Untersuchungsformen zur Vergangenheit (genetisch-chronologisches Verfahren, Längsschnitt und Querschnitt, Fallanalyse, Vergleich) reflektieren und bewerten, 	
<ul style="list-style-type: none"> – Darstellungen von Vergangenheit gegenüberstellen und die Pluralität von Deutungen reflektieren. 	<ul style="list-style-type: none"> – geschichtswissenschaftliche Theorien und Konzepte reflektieren und bewerten, – Darstellungen von Vergangenheit gegenüberstellen, die Pluralität von Deutungen reflektieren und begründet beurteilen, welche Deutung aus ihrer Sicht Vergangenheit angemessen erklärt.
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich mit Angeboten der Geschichtskultur (Ausstellung, Denkmal, Film, Gedenktag und -veranstaltung, Gedenkstätte, öffentliche Debatte u. a.) kritisch auseinandersetzen, – die Angebote der Geschichtskultur hinsichtlich empirischer Triftigkeit und Perspektivität analysieren und beurteilen, – die im geschichtskulturellen Angebot zum Ausdruck kommenden politischen Argumente, ästhetischen Motive und ökonomischen Interessen in der Argumentation abwägend analysieren und beurteilen, – pluralistische Deutungsangebote und Erinnerungskonflikte als Wesensmerkmale pluraler Gesellschaften erkennen. 	

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen die verschiedenen Quellengattungen und treffen in Quelleninterpretationen narrative Aussagen über Vergangenheit. Vorgehensweisen, die im Unterricht praktiziert wurden, werden auf neue Fragestellungen bezogen. Sie werden von den Schülerinnen und Schülern einzeln wie in der Lerngruppe in Kooperation selbstständig umgesetzt. Methodenkompetenz zeigt sich zudem in der Präsentation von Ergebnissen.

Erarbeitung

Grundkurs	Leistungskurs
Die Schülerinnen und Schüler können	
– eigenständig Fragen an die Vergangenheit formulieren und einen Arbeitsplan entwerfen,	
– aufgabenorientiert Verfahren der Informationsgewinnung (aus Lehr- und Fachbüchern, aus Bibliotheken, Internet) anwenden und die Informationen verarbeiten,	– aufgabenorientiert und eigenständig Verfahren der Informationsgewinnung auf breiter Basis (aus Lehr- und Fachbüchern, aus Bibliotheken, Museen, Gedenkstätten, Internet) anwenden und Informationen verschiedener Herkunft verarbeiten,
– unter Berücksichtigung medienspezifischer Besonderheiten die Unterschiede und die Verlässlichkeit von Materialien hinsichtlich ihres Aussagewertes über historische Sachverhalte reflektieren und beurteilen,	
– Quellen und Darstellungen und Quellen- wie Darstellungsarten unterscheiden,	
– die Verfahren der Quellenanalyse und -kritik auf Einzelquellen,	– die Verfahren der Quellenanalyse und -kritik auf Einzelquellen, zeitgleiche Quellen und Quellen aus verschiedenen Zeiten vergleichend anwenden und die angewandten Kriterien reflektieren,
– zeitgleiche Quellen sowie Quellen aus verschiedenen Zeiten vergleichend anwenden,	
– Analyseergebnisse in den jeweiligen historischen Kontext stellen,	
	– methodische Herangehensweisen reflektieren und diese unter Umständen revidieren.

Ergebnisgestaltung und Präsentation

Grundkurs	Leistungskurs
Die Schülerinnen und Schüler können	
– Arbeitsergebnisse und Erkenntnisse situations- und sachgerecht sowie adressatenbezogen (mündlich, schriftlich, medial) präsentieren,	
– Medien sachgerecht nutzen und situationsangemessen auswählen,	
– Standortgebundenheiten eigener und fremder (historischer und gegenwärtiger) Positionen darlegen,	
– in der Präsentation von Erarbeitetem auf Sach- und Werturteile anderer argumentativ eingehen,	
– kontroverse Deutungen sachlich und tolerant reflektieren,	
– das Erarbeitete (selbst-)kritisch reflektieren,	
– Perspektivität und Kontroversität als konstitutive Bedingungen historischen Denkens reflektieren.	

Urteils- und Orientierungskompetenz

Schülerbeiträge zeigen die Erkenntnis, dass historisches Urteilen und gegenwärtige Wertvorstellungen in engem Zusammenhang zu sehen sind. Zukunftsbezogene Orientierungen stehen im Zusammenhang mit gegenwärtigen Vorstellungen und historischen Urteilen.

Historische Perspektive

Grundkurs	Leitungskurs
Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> – zwischen Sach- und Werturteil unterscheiden, – persönliche Werthaltungen aufgrund der historischen Erkenntnis hinterfragen, – die jeweilige Gegenwartsabhängigkeit von Werthaltungen erkennen. 	

Personale Relevanz

Grundkurs	Leistungskurs
Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> – die von ihnen verwendeten Beurteilungsmaßstäbe unter Beachtung historischer bzw. gegenwärtiger ethischer, moralischer und normativer Kriterien reflektieren, – in der Auseinandersetzung mit Sach- und Werturteilen Lebenswelt- und Zukunftsbezüge herausarbeiten, – im Dialog die Zeitbedingtheit der eigenen Maßstäbe wie die der Dialogpartnerinnen und Dialogpartner berücksichtigen, – Handlungsspielräume in der Gegenwart erkennen, – die universelle Geltung von Werturteilen, die auf der Grundlage der Menschenrechte formuliert werden, begründen und vertreten, – zu Herrschafts- und Gesellschaftsformen Stellung nehmen, indem sie sich auf die Prinzipien von Freiheit und Demokratie beziehen. Sie vertreten diese gesellschaftlich unverzichtbaren Wertbezüge argumentativ und legen diese bei Zukunftsorientierungen zugrunde. 	

4 Kompetenzen und Inhalte

Dem Unterricht im Grundkurs obliegt die Vermittlung einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung. Der Unterricht im Leistungskurs sieht die systematische, vertiefte und reflektierte wissenschaftspropädeutische Arbeit vor.

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe entwickelt insbesondere die Fähigkeit zur Urteilsbildung und zu selbstständigem historischen Denken. Die Wahrnehmung von und der Umgang mit Multiperspektivität und Kontroversität in ihren verschiedenen Dimensionen (Quellen, Interpretationen, Sach- und Werturteile) werden als zentrale Kategorien historischen Denkens geschärft und entwickelt.

Für die Themen und Inhalte des Grund- und des Leistungskurses sind die Kompetenz-bezüge in der Unterrichtsgestaltung leitend. Dabei wird an die in der Sekundarstufe I erworbenen Kenntnisse im oben genannten Sinne vertiefend angeschlossen. Ein Schwerpunkt des Geschichtsunterrichts ist in allen Kurshalbjahren die Thematisierung der Geschichtskultur.

Die konkrete Unterrichtsplanung erfolgt innerhalb der fachbezogenen Festlegungen als Teil des schulinternen Curriculums. Pro Kurshalbjahr ist im Leistungskurs ein Thema aus dem Wahlpflichtbereich auszuwählen. Die Fachkonferenz trifft hierzu unter besonderer Berücksichtigung von Schülerorientierung und Gegenwartsbezug Absprachen. Dabei sind die jährlichen Hinweise für die zentralen schriftlichen Abiturprüfungen (u. a. Prüfungsschwerpunkte) des für Schule zuständigen Ministeriums gemäß GOSTV zu beachten.

Während der vier Kurshalbjahre der Qualifikationsphase wird für den Unterricht der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer der Besuch außerschulischer Lernorte gemäß regionaler Gegebenheiten empfohlen. Zeit, Ort und inhaltliche Ausrichtung dieser Besuche sind im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld abzustimmen. Diese Besuche stehen im Zusammenhang mit den in den Rahmenlehrplänen ausgewiesenen Kompetenzen und Inhalten.

1. Kurshalbjahr: Wandel und Revolutionen in Vormoderne und Moderne

Inhalte

Grund- und Leistungskurs:

- Revolutionen
 - Bürgerliche Revolutionen seit dem 17. Jahrhundert, vertieft an einem Beispiel (England, USA, Frankreich oder 1848/1849)
 - Industrielle Revolution
 - Revolutionen als Thema der Geschichtskultur (z. B. in Symbolik, Kunst, Film, Gedenkfeiern, Kontroversen)

Wahlpflicht für den Leistungskurs:

- Grundlegung der modernen Welt in der Antike
 - Athen: die Entstehung und Funktionsweise der Demokratie, oder
 - Rom: die republikanische Verfassung und ihre Krise
- Modernisierungstendenzen im Spätmittelalter
 - Stadtwirtschaft, Fernhandel, Geldwirtschaft
- Der frühmoderne Staat
 - Das absolutistische Frankreich oder
 - Der aufgeklärte Absolutismus Preußens
- Das Zeitalter der Aufklärung
 - Politisches und naturwissenschaftliches Denken im Kontext der Aufklärung
 - Kommunikationsformen der Aufklärung
- Durchbruch der Moderne um 1900
 - Wirtschaft und Gesellschaft im Wandel
 - Imperialismus

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Vergangenheit in Quellen:

- Bild- und Textquellen interpretieren
- Standortgebundenheit von Quellen analysieren

Geschichte in Deutung/Narration:

- Deutungen analysieren
- historischen Wandel in Form einer historischen Argumentation (multiperspektivisch, multikausal) darstellen
- Sach- und Werturteil unterscheiden

Vergangenheit in der geschichtskulturellen Deutung:

- lehrergeleitet eine Exkursion vorbereiten, mitgestalten und auswerten
- lehrergeleitet eine geschichtskulturelle Deutung (z. B. Film, Gedenktag, Denkmal, Kontroverse, Recht) interpretieren und beurteilen
- Kritik/Rezension zu einer Deutung formulieren

2. Kurshalbjahr: Demokratie und Diktatur in Deutschland und Europa 1918–1945

Inhalte

Grund- und Leistungskurs:

- Nationalsozialistische Gewaltherrschaft
 - Ideologie und Herrschaft
 - Täter, Opfer, Zuschauer
 - Widerstand und ziviler Ungehorsam
 - Holocaust/Völkermord
 - Der Nationalsozialismus im Spiegel der Geschichtskultur, z. B. Film, Symbol, Kontroverse, Recht, Geschichtsfälschung

Wahlpflicht für den Leistungskurs:

- Das Scheitern der ersten deutschen Demokratie
 - Kriegsende und Revolution 1918/1919: der Weg in die Demokratie
 - Spannungsfelder und Krisen in Gesellschaft und Politik
- Wirtschaft und Wirtschaftskrisen der Weimarer Republik
- Zwangsmigration
 - Emigration und Exil ab 1933
 - Zwangsumsiedlung, Flucht und Vertreibung in Europa ab 1939
- Deutsche Außenpolitik 1919 bis 1939
 - Außenpolitik der Weimarer Republik im europäischen Spannungsfeld
 - Revisionspolitik und Kriegsvorbereitung bis 1939
- Faschismus in Europa
 - Faschismus- und Totalitarismustheorien
 - Italienischer Faschismus

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Vergangenheit in Quellen:

- Bild- und Textquellen nach Kriterien interpretieren

Geschichte in Deutung/Narration:

- kontroverse Deutungen (z. B. über Handlungsspielräume und Handeln historischer Akteure) erörtern
- historische Sachverhalte (z. B. die verschiedenen Ursachen historischer Zäsuren) in einer Argumentation (mündlich, schriftlich) reflektieren und darstellen
- theoretische Texte ansatzweise selbstständig und kriteriengeleitet interpretieren

Vergangenheit in der geschichtskulturellen Deutung:

- Exkursion planen, durchführen, auswerten
- eine geschichtskulturelle Deutung (z. B. Film, Gedenktag, Denkmal, Kontroverse, Recht) vergleichend interpretieren und beurteilen

3. Kurshalbjahr: Konflikt und Konfliktlösung in der Welt seit 1917

Inhalte

Grund- und Leistungskurs:

- Kalter Krieg
 - Ursachen, Verlauf, Ende der Bipolarität
 - Der Kalte Krieg im Spiegel der Geschichtskultur, z. B. Film (z. B. Spionage, Krisen), Museum/außerschulischer Lernort/digitale Medien

Wahlpflicht für den Leistungskurs:

- Aufstieg der beiden Großmächte UdSSR und USA
- Opposition, Reformen und Revolutionen in Osteuropa
 - Polen (Aufstände, Solidarność-Bewegung, Runder Tisch) oder
 - Tschechoslowakei (vom Prager Frühling zur Samtenen Revolution)
- Europa auf dem Weg zur Einheit
 - Europaideen und -konzepte vor 1945
 - Motive, Ziele und Etappen der Einigung Europas seit 1945
- China im 20. Jahrhundert
 - Entstehung und Entwicklung der Volksrepublik China
 - China nach Mao Zedong
- Islamische Welt und der Westen
 - Nahost-Konflikt oder
 - Türkei: Islam und Moderne

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Vergangenheit in Quellen:

- Bild- und Textquellen (nach Kriterien) eigenständig und systematisch interpretieren

Geschichte in Deutung/Narration:

- kontroverse Deutungen vergleichend interpretieren und beurteilen
- eine Präsentation selbstständig erarbeiten, durchführen und kriteriengeleitet reflektieren

Vergangenheit in der geschichtskulturellen Deutung:

- eine wissenschaftliche und geschichtskulturelle Deutung vergleichen und bewerten

4. Kurshalbjahr: Ereignis und Struktur am Beispiel der doppelten deutschen Geschichte

Inhalte

Grund- und Leistungskurs:

- Demokratie und Diktatur in Deutschland nach 1945
 - Kontinuität und Neubeginn, Teilung, Verflechtung, friedliche Revolution, deutsche Einheit
 - Menschenrechte und Verfassungswirklichkeit
 - Die deutsche Nachkriegsgeschichte im Spiegel der Geschichtskultur, z. B. Filme und Bilder (z. B. Karikaturen), öffentliche Kontroverse, Museum/außerschulischer Lernort/digitale Medien

Wahlpflicht für den Leistungskurs:

- Geschlechterverhältnisse
 - Familie im Wandel
 - Frauen: Emanzipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit
- Opposition
 - Jugendopposition in Ost und West
 - Bürgerrechtsbewegung in der DDR und staatliche Repression
- Wirtschaft und Konsumwelten in Ost und West
 - *Wirtschaftswunder* und -krisen in der Bundesrepublik
 - *Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik* in der DDR
- Mensch und Umwelt
 - Strukturwandel und ökologische Folgen in der Region
 - Umweltbewegungen
- Migration und Integration
 - Einwanderungsland Bundesrepublik: gesellschaftlicher Wandel als Herausforderung und Chance
 - Ausländerinnen und Ausländer in der DDR

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Vergangenheit in Quellen:

- Bild- und Textquellen eigenständig und systematisch interpretieren
- Zeitzeugen eigenständig befragen und deren Deutungen analysieren

Geschichte in Deutung/Narration:

- kontroverse Deutungen von Vergangenheit eigenständig vergleichen und beurteilen
- eigenständig einen historischen Sachverhalt in einer historischen Argumentation darstellen

Vergangenheit in der geschichtskulturellen Deutung:

- verschiedene (gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche) Funktionen von geschichtskulturellen Deutungen (z. B. Aufklärung, Identitätsstiftung, Unterhaltung, Wirtschaft) vergleichend analysieren und bewerten

